Mirjana Glintić

NACHTEILE DER
UNFALLZUSATZVERSICHERUNG
IM ÖSTERREICHISCHEN RECHT

Mirjana Glintić ist Studentin der Rechtswissenschaften in Belgrad

Versicherungsunternehmen sind der inneren Unruhe und Angst vor dem Unfall und Tod gewahr und deswegen bieten die zusätzlichen Versicherung an, die als die Ergänzung zu der Lebensversicherung dienen. Dieser Aufsatz bezieht sich auf die Unfallzusatzversicherung, die dem Versicherungsnehmer den Schutz im Fall des Todes und Invalidität durch den Unfall sowie im Fall des Todes vor dem Frist oder Überlebensfalls anbietet. Aufgrund bestimmter Vorteile ist Unfallzusatzversicherung für jemanden eine gute Anlage. Aber was man nicht außer Betracht lassen darf, sind die einigen Nachteile dieser Versicherung, die ihre Rentabilität fragwürdig macht. Schwerpunkt in den folgenden Kapiteln wird die Erläuterung dieser Nachteile sein. Die Autorin findet Mangel am gesetzlichen Unfallbegriff im österreichischen Recht und vielfache in den AVB und BVB vorgesehene Ausschlussklauseln die größten Hindernisse für die Nützlichkeit und Verwendbarkeit dieser Versicherung. Um das zu beweisen, sind auch die bestimmten Entscheidungen von den österreichischen Gerichten vorgestellt worden.

Kennwörter: Zusatzversicherung, Rentabilität, Unfallbegriff, Ausschlussklausel, Versicherungssumme

1. EINFÜHRUNG

Innere Einstellung zum Unfall und seinen Folgen hat die erheblichen Auswirkungen auf den Bedarf an verschiedenen Versicherungsverträgen. Nicht die Tatsache, dass das Ableben oder die Verletzung auftauchen werden, sondern die Wahrnehmung, dass diese durch den Unfall verursacht werden, schüchtern die Leute zusätzlich ein und bewegen sie die Versicherungsverträge abzuschließen.¹ Außerdem sind die Versicherungsnehmer nicht immer mit der Versicherungsdeckung aus dem Grundversicherungsvertrag zufrieden.² Aufgrund dieser Tatsache bestreben sie, sich und ihre Hinterbliebenen besser und ausreichend von der unvorausehbaren finanziellen Folgen des Unfalls zu schützen. Dieser Logik zufolge bieten die Versicherungsunternehmen verschiedene Versicherungsprodukte betreffend Unfallversicherung und ihre vielfältige Kombinationen an. So ist auch die Unfallzusatzversicherung als eine Ergänzung zur Lebensversicherung

¹ Obwohl die Unfallzusatzversicherung heute freiwillig ist, war die in Deutschland im Period von 1925-1933 obligatorisch, Paul Hagelschuer, *Lebensversicherung*, Springer Fachmedien, Wiesbaden 1987, s. 23.

² Das ist der Fall in Deutschland und Österreich, wo alle Arbeitnehmer gesetzliche Unfallversicherungsverträge abschließen mussten. Weil dieser Vertrag sich nur auf die Arbeitsunfälle bezieht, haben die Arbeitnehmer versucht, die zusätzlichen Formen der Versicherungsdeckung herauszufinden.

ung entstanden.³ Rechtsregime der Unfallzusatzversicherung weist darauf hin, dass es sich um den akzessorischen Vertrag, der der Rechtsregime der grunden Lebensversicherungsvertrag folgt, handelt.⁴ Aber Inhalt der Verpflichtungen der Versicherungsparteien wird nicht nur im Versicherungsvertrag sondern auch in allgemeinen und besonderen Versicherungsbedingungen betreffend Unfallzusatzversicherung festgestellt.⁵ Dieser Vertrag bietet dem Versicherungsnehmer den Schutz im Fall des Todes und Invalidität durch den Unfall sowie im Fall des Todes vor dem Frist oder Überlebensfalls an.⁶

Wenn der Versicherungsfall eintritt,⁷ besteht die Verpflichtung des Versicherers aus der Leistung der Versicherungssumme im Fall des Todes oder ihres Anteils im Fall der Invalidität,⁸ sowie aus der Auszahlung des Tagungsgelds und Ersatz der Heilungskosten.⁹ Besondere Art der Unfallzusatzversicherung ist der Unfalltodeszusatzversicherung, bei dem die einzige versicherte Gefahr der Tod durch den Unfall ist. Dann ist die Versicherersverpflichtung die Leistung der zwei Versi-

³ P. Hagelschuer, s. 36.

⁴ Die Konsequenzen der Akzessorietät widerspiegeln sich in dem folgenden: wenn es keinen gültigen Versicherungsschein der Lebensversicherung gibt, gibt es auch keinen gültigen Versicherungsschein für die Unfallzusatzversicherung; dann Verminderung der Versicherersverpflichtung aus dem Grundvertrag führt zu der Verminderung der Versicherungssumme laut dem akzessorischen Vertrag; auch die Beendigung des Lebensversicherungsvertrags heißt es die Beendigung des zusätzlichen Vertrags. Boris Marović, *Osiguranje*, Novi Sad 1997, s. 345. Auch, Hans Müller, Gerrit Winter, Ernst Bruck, *Kommentar zum Versicherungsvertragsgesetz und zu den allgemeinen Versicherungsbedingungen unter Einschluss des Versicherungsvermittlerrechts*, Walter de Gruyter Stiftung, Berlin 1988, s. 98.

⁵ Dragan Mrkšić, Zdravko Petrović, Katarina Ivančević, *Pravo osiguranja*, Pravni fakultet Univerzitet Union, Beograd 2014, s. 392.

⁶ Robert Jerry, Douglas Richmond, *Understanding Law Insurance*, LexisNexis, 2007, s. 474.

⁷ Bei der Unfallzusatzversicherung stellt der Versicherungsfall Tod oder Invalidität und nicht der Unfall dar, wie es bei der Unfallversicherung der Fall ist. Hans-Heinrich Mohr, Helmut Hofmann, *Lebensversicherung*, Springer Verlag, Weisbaden 2013, s. 171.

⁸ Einige Versicherer fordern, dass die Invalidität dauerhaft ist. Sonst hätte der Versicherungsnehmer keinen Anspruch auf die Versicherungssumme. z.B. http://www.merkur.rs/cms/dokumente/1015739_46913/db501981/Uslovi%20OUN.pdf, http://www.slucaja_nezgode_20151022.pdf, 20.06.2016.

⁹ Wenn der Versicherungsnehmer mehrere Unfallzusatzversicherungsverträge im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsvertrag abgeschlossen hat, hat er dann den Anspruch auf den Heilungskostenersatz nur gemäß einem Versicherungsschein, was in Übereinstimmung mit dem Schadenersatzprinzip ist.

cherungssumme: eine aufgrund des Lebensversicherungsvertrags und die andere gleichwertig als die erste, aufgrund des Unfallzusatzversicherungsvertrags.¹⁰

Da die Versicherungsnehmer die Unfallzusatzversicherung als Ergänzung zur Lebensversicherung verkaufen, bieten sie ihre Versicherungsscheine zu niedrigen Preisen an.¹¹ Dank dieser wurden die Versicherungsscheine für die Unfallzusatzversicherung in den bestimmten Ländern im großen Ausmaß auch verkauft.¹² Aber, was zu betonen ist, ist dass, man Unfallzusatzversicherung auch „Las Vegas-Versicherung“ nennt, weil die Wahrscheinlichkeit des Unfallereignisses¹³ und des Gewinns im Kasino gleich ist,¹⁴ was diese Versicherung „reizlos“ den zukünftigen Versicherungsnehmern macht. Außerdem sind die anderen Probleme, wie die Profitabilität der Unfallzusatzversicherung, viele Ausschlussklauseln und die Umöglichkeit deutlich den Begriff Unfall zu bestimmen, in der Frage zu stellen. Obwohl diese Versicherung auf den ersten Blick zufriedenstellend scheinen kann, schließen die genannten Nachteile viele Personen als ungeeignet für den Versicherungsnehmer aus.

¹⁰ Endgültiger Beitrag, der Versicherungsnehmer empfängt, stellt die Verdoppelung der Versicherungssumme aus dem Lebensversicherungsvertrag dar. R. Jerry, D. Richmond, s. 474-475.

¹¹ H. Mohr, H. Hofmann, 35. Auch, Alfred Foot, „The Practice of Insuring Against Accidents and Employers' Liability“, 1909, s. 35, laut Adam Scales, „Man, God and the Serbian Bog: The Evolution of Accidental Death Insurance“, *Iowa Law Review*, 43/2008-2009, s. 182. Laut einer Studie der Universität in New York überzahl 19-25% der Verbraucher die Versicherung beim Kauf der Scheine mit Deckung unwahrscheinlich sich zu verwirklichen. Zur Shapira, Itzhak Venezia, „On the Preference for Full-Coverage Policies: Why do People Buy Too Much Insurance?“, *Journal of Economic Psychology* 29/2008, s. 747-761, http://people.stern.nyu.edu/zshapira/Shapira_Venezia%20JOEP_08.pdf, 13.06.2016.

¹² Die Daten für Deutschland, z.B. zeigen, dass in 2009 10 Millionen Unfallzusatzversicherungverträge abgeschlossen wurden. Aber es ist notwendig zu erwähnen, dass die Zahl dieser Verträge jedoch in den kommenden Jahren gesunken ist. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/38656/umfrage/anzahl-der-unfall-zusatzversicherungen-zur-lebensversicherung-seit-2000/>, 22.06.2016.

¹³ Laut den Daten von *Centers for Disease Control and Prevention* für 2013 waren in den USA 130 000 Tode von berichteten 2,5 Millionen die Folge des Unfalls. Am meisten verursachen die Vergiftung und die Stürze sowie Verkehrsunfälle die Tode. Daten gefunden auf: <http://www.cdc.gov/nchs/fastats/accidental-injury.htm>, 13.06.2016. Und in Österreich passieren jährlich rund 830 000 Unfälle und davon führen circa 9000 zur Invalidität.

¹⁴ <http://www.bankrate.com/finance/insurance/accidental-death-dismemberment-waste-of-money.aspx>, 12.06.2015. Kenneth Black, Harold Skipper, *Life and Health Insurance*, New York 2000, s. 185.

Dieser Aufsatz strebt danach, die genannten umstrittenen Eigenschaften der Unfallzusatzversicherung, die man in Betracht nehmen muss, gründlich zu erläutern. Es ist ganz klar, dass der zukünftige Vertragsnehmer aus eigenen Stücken die Entscheidung über zusätzliche Versicherung treffen muss. Abhängig von seinen Bedarfen wird er sich von zusätzlichen Gefahren versichern oder nicht.

2. RENTABILITÄT DER UNFALLZUSATZVERSICHERUNG

In einigen Ländern (z. B. in den USA) beläuft sich die Unfallzusatzversicherung nur auf die Form der Unfalltod-Zusatzversicherung und deswegen wird da die Frage der Rentabilität dieser Versicherung besonders behandelt. Aufgrund der Deckung mehrerer Versicherungsfälle hat die Unfallzusatzversicherung erhebliche Rolle im österreichischen Rechtssystem.

Da niemand sich nie genug auf die Unfallsfolgen vorbereiten kann, gibt es zweifelsohne bestimmte Vorteile dieser Versicherung. Sicherlich ist die Anlage in der Unfallzusatzversicherung für gewisse Leute gewinnbringend. Mittels dieses Versicherungsscheines wird der Versicherungsnehmer im Fall des Todes, der Invalidität, der übergelassenen Arbeitsunfähigkeit sowie im Überlebensfall doppelt versichert. Vor allem bezieht sich das auf die Jugendlichen und die Personen, deren Beruf mit hohem Risiko und Gefahr verbunden ist.¹⁵ Auch den Personen ohne passende Krankenversicherung erscheint die Unfallzusatzversicherung als die logische Lösung.¹⁶

Der Versicherungsnehmer muss sich überlegen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit der Auszahlung der Versicherungssumme ist. Erstmals anhand der uneinheitlichen Verständnisse des Unfalls und der großen Nummer von Ausschlussklauseln.¹⁷ Wenn der eventuelle Versicherungsbegünstigte nicht zu der Gruppe von den passenden „Kandidaten“ für Unfallzusatzversicherung gehört, ist es vielleicht für ihn weiser, die für zusätzliche Versicherung vorgesehenen finanziellen Mittel in der

¹⁵ <http://business.financialpost.com/personal-finance/accidental-death-insurance-is-usually-a-bad-investment>, <http://www.nationalpost.com/accidental+insurance+accident/136789/story.html>, 14.06.2016.

¹⁶ <http://budgeting.thenest.com/add-insurance-vs-life-insurance-26685.html>, 14.06.2016.

¹⁷ Trotz dem gesamten Versicherungsschein kennt die Unfallzusatzversicherung ihre eigenen Ausschlussklauseln, abgesehen von den Ausschlussklauseln für die Lebensversicherung. R. Jerry, D. Richmond, s. 475.

Lebensversicherung anzulegen? Außerdem fordert Lebensversicherung nicht, dass der Tod ausschließlich durch den Unfall eintreten muss (was der Fall mit der Unfallzusatzversicherung ist). Dieser Umstand sollte die Überlegung zum Thema Rentabilität der zusätzlichen Versicherung prägen.

3. NACHTEILE DER UNFALLZUSATZVERSICHERUNG

Die umfangreiche österreichische Rechtsprechung leitet daran, dass viele Umstände in Betracht zu ziehen sind, bevor die Entscheidung über Unfallzusatzversicherung getroffen wird. Vor allem verweist es auf die vielen gezogenen Bedenken über den Unfallbegriff angesichts der Unklarheit, ob der Unfall eingetreten ist oder nicht. Durchlesung verschiedener Rechtssätze hat viele Probleme mit der Feststellung des Kausalzusammenhanges aufgezeigt. Zusätzlich werfen die Ausschlussklauseln viele Fragen auf. Sehr oft hat es sich herausgestellt, dass der Versicherungsnehmer gar keinen Anspruch auf die Summe von der Unfallzusatzversicherung hatte, denn die Voraussetzungen aus dem Versicherungsschein nicht erfüllt wurden.

3.1. Unfallbegriff

Die Grundfrage während der Gerichtsverfahren betreffend Unfallzusatzversicherung ist, ob der Tod oder die Behinderung durch den Unfall eingetreten sind.¹⁸ Schon in den Dreißigerjahren hat der Richter Cardozo davon gewarnt, dass die Bestimmung des Unfallsbegriffes dieses Rechtsgebiet in den Serbonischen See hineinzieht.¹⁹

Das Problem mit der österreichischen Rechtsprechung ist, dass die keinen eindeutig definierten gesetzlichen Begriff des Unfalls kennt. Im Versicherungsvertragsgesetz gibt es keine Definition von dem Unfall.²⁰ Bedingungen vor den Ver-

¹⁸ Russell Buhite, Maggie Marrero-Ladik, „Drugs, Alcohol and Accidental Death Coverage“, *Tort Trial and Insurance Practical Law Journal* 39/2004, s. 985.

¹⁹ Serbonischer See ist der See in Ägypten, schon von Herodotus beschrieben. Der See versumpfte durch Verdunstung und gewann durch die Wüste eingewehten Sand das Aussehen festen Landes. Deswegen ist das ein Sprichwort für den unsicheren und tückischen Boden. A. Scales, s. 175-303.

²⁰ Versicherungsvertragsgesetz BGBl. Nr. 2/1959, letzte Änderung BGBl. Nr. 112/2016. Vergleich mit Art. 178 VVG Deutschlands RGBI Nr. S. 263, letzte Änderung BGBl. IS. Nr. 3234, 3333.

sicherungsunternehmen definieren diesen Begriff,²¹ aber das schließt jedoch nicht aus, dass im konkreten Versicherungsvertrag ein abweichender Unfallbegriff vorgesehen wird.²² Ein Leitbild für die Bestimmung des Unfallbegriffes fehlt.

Einige Definitionen befinden sich in der Literatur, z. B. „ein plötzliches, zufälliges Ereignis, das vernünftig nicht erwartet ist.“²³ Oder „wenn die versicherte Person durch ein plötzlich von außen auf ihren Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig Tod, Invalidität oder Berufsunfähigkeit oder Gesundheitserschädigung erleidet.“²⁴ Viele Gerichtsverfahren beweisen, dass es sich um ein nicht fest umrissenes Feld handelt, sondern um den Begriff, der abhängig von dem Ausblick unterschiedliche Form erhalten kann.

In dem Sinne ist es erforderlich, die Gerichtsentscheidungen auszulegen, um die Parameter für den Begriff des Unfalls festzustellen. Dabei ist die größte Fehlerursache die Frage, ob das Ereignis unabhängig von dem Willen des Versicherungsnehmers war oder nicht. In der Versicherungsrecht ist es nicht zweifelhaft, dass eigenes Verhalten des Versicherungsnehmers zum Unfall beitragen kann. Wenn das Verhalten und Benehmen von dem Versicherungsnehmer gewollt und gesteuert sind, vertreten die Richter die Einstellung, dass es kein Unfall vorliegt. Aber, die Erwartungen vor den unternommenen Tätigkeiten sind auch in Betracht zu nehmen. Wenn der Versicherte seine Aktivitäten beherrscht hat, aber der Herrschaft sich durch einen unerwarteten Ablauf entzogen hat, besteht ein Unfall.²⁵ Der Versicherungsnehmer hat nicht so einen Ablauf des Ereignisses erwartet, was schließt seine Absicht aus. Auf der anderen Seite stehen die Situationen, wenn ein Unfall durch eine selbst geschaffene Gefahr herbeigeführt wird. Die Richter sind

21 Vergleichen z. B. Art. 6 Allgemeine Unfallversicherungsbedingungen (AUVB 2012) und Art. 175, Ab. 1 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz, *Amtsblatt* Nr. 189/1955, letzte Änderung 68/2014) https://www.allianz.at/v_1438639200000/privatkunden/landing_pages/bilder-und-dokumente/allg_bedingungen_unfallversicherung.pdf, 02.02.2017.

22 Hubert W. Van Bühren, *Handbuch Versicherungsrecht*, Deutscher Anwalt Verlag, Bonn 2009, s. 2045.

23 Douglas Richmond, „Drunk in the Serbonian Bog: Intoxicated Drivers' Deaths as Insurance Accidents“, *Seattle University Law Review* 32/2008-2009, s. 84.

24 D. Mrkšić, Z. Petrović, K. Ivančević, s. 391, Predrag Šulejić, *Pravo osiguranja*, Beograd 2005, s. 113.

25 Einige Beispiele aus der österreichischen Rechtsprechung: OGH 28.09. 2016 7Ob 79/16t, OGH 25.05.2015 7 Ob 78/16w, OGH 23.01.2013 7Ob 172/12p, OGH 15.01.2013 7Ob 286/02p, OGH 18.04.2001 7Ob74/01k, OGH11.06.1992 7Ob 1013/92.

dann der Meinung, dass völlig unvernünftiges und unsiniges Verhalten des Versicherten den Unfall ausschließt, denn die versicherte Tätigkeit nicht mehr als wesentliche Bedingung für den Unfall anzusehen ist.²⁶ Unvernünftigkeit des Versicherungsnehmers nimmt den Kausalzusammenhang und Versicherungsschutz aus. Diese Tatsachen lassen den Schluss zu, dass vernünftige Erwartungen und Verhalten des Versicherungsnehmer ein ausreichendes Argument für die Richter sind, zu halten, dass es um den Unfall geht.

Was erwähnenswert ist, ist ein von den amerikanischen Richtern entwickelter Test, „Wickmans' Test“.²⁷ Aufgrund ständiger Anwesenheit der Fragen über die Erwartungen der Versicherungsnehmer ist dieser im Gerichtshof entstanden, um zu bewerten, ob der Versicherungsnehmer die realistischen Erwartungen von den Folgen eines Ereignisses hat. Erwartung von den Folgen, die wirklich entstanden sind, schließt den Unfall aus, widrigenfalls muss man einen Schritt weiter gehen, festzustellen, ob die Annahmen realistisch und vernünftig waren oder nicht.²⁸ Darauf beruhende Beurteilung dient als guter Anzeiger, wenn es sich um den Unfall handelt. Wenn die Beweise der Versicherungsnehmershaltung fehlen, tritt der objektive Test auf, bzw. die Frage, ob die vernünftige Person ähnlicher Eigenschaften und Herkunft wie der Versicherungsnehmer die Verletzung als die Folge der absichtlichen Tat auffassen würde.²⁹

Es ist unumstritten, dass es keine einfache Formel für die Beantwortung der Frage, ob ein Unfall passiert ist, gibt. Jeder Fall für sich selbst fordert eine besondere Berücksichtigung, um die Versicherungsverpflichtung zu bestimmen. Außerdem muss man die besonderen Versicherungsbedingungen in Betracht ziehen, weil sie die Begriffsbestimmung mit ihren Definitionen verschweren können. Deswegen muss der künftige Versicherungsnehmer pedantisch angebotenen Versicherungsschein nachlesen. Es ist vorstellbar, dass der Begriff des Unfalls zu

26 OGH 27.09.1988 10ObS 243/88, OGH 17.03.2009 10ObS 14/09w, OGH 16.04.2013 10ObS 48/13a.

27 *Wickman vs. National Northwestern National Life Insurance Company*, 908 F 2d 1077, 1990 US App.

28 Тако и у *Nichols v. Unicare Life and Health Ins. Co.*, 12-4047, 13-1033 (8th Cir. 01/16/2014).

29 D. Richmond (2008-2009), s. 98; Garry Schuman, „Dying Under the Influence: Drunk Driving and Accidental Death Insurance“, *Tort Trial and Insurance Practice Law Journal* 43/2008-2009, s. 18-19; Douglas Richmond, „Drugs, Sex and Accidental Death Insurance“, *Tort Trial and Insurance Practice Law Journal* 57/2009-2010, s. 60-71, s. 90-93.

eng determiniert ist, was die Zusatzversicherung unsinnvoll macht und die Anlage darin vergeblich.

3.2. Ausschlussklauseln

Das Definitionsmerkmal des Risikos bezieht sich auf Unfreiwilligkeit und Unsicherheit seines Eintrittes. Voraussetzung ist auch, dass der Umfang des Schadens statistisch abschätzbar und mit versicherungsmathematischen Methoden bestimmbar. Risiken, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, könnten nicht versichert werden. Deswegen sehen entweder Gesetze oder Versicherungsbedingungen die vom Versicherungsschutz ausgeschlossenen Risiken vor. Der Versicherungsschein sollte ganz deutlich die Fälle mit und ohne Versicherungsdeckung feststellen. Im Laufe der Zeit hat sich die Liste mit Ausschlussklauseln verbreitet.³⁰

Ausblick auf die einigen besonderen Bedingungen betreffend Unfallzusatzversicherung deckt die große Menge von Risikoausschlüssen auf. Einige von ihnen sind die Unfälle durch Trunkenheit, den Drogenkonsum, Strahlen, den Teilnahme am Luft- und Raumverkehr ohne gültigen Scheinen, den Selbsttötung usw. Was besonderes wichtig für dieses Thema sind Ausschlussklauseln bezüglich Unfälle durch die sportlichen besonders gefährlichen Aktivitäten eingetreten (z.B. Wettfahrten und die Vorbereitung für die, Fallschirmsprungen, Alpinismus, Tauchen...)³¹

In der Literatur am meisten diskutierte Risikoausschlüsse sind diese bezüglich Unfälle durch Trunkenheit und Drogenkonsum, Selbsttötung und absichtliche Selbstverletzung verursacht.³² Mittleres undeutlicher in dem Versicherungsschein benutzter Sprache haben diese Ausschlüsse beiden Versicherern und Versicherungsnehmern großen Platz für die Auslegungen der Verpflichtungen gelassen.³³ Mehrdeutigkeit und Undeutigkeit des Versicherungsscheines können sich auf den Unfallbegriff und Bestimmung des Inhalts der Ausschlussklauseln beziehen.³⁴

³⁰ Ausgeschlossen ist der Versicherungsschutz auch für Unfälle, die dem Versicherten dadurch zustoßen, dass er vorsätzlich eine Straftat ausführt oder versucht oder durch den Krieg den Unfall verursacht. Die Erklärung für diese Risikoausschlüsse liegt in der Vermeidung der Auszahlung der Versicherungssumme, wenn das Ereignis mit widerrechtlichen Geschäften verbunden ist. H. W. Van Bühren, s. 2056-2068.

³¹ Nebojša Žarković, *Životna osiguranja*, Novi Sad 2011, 94.

³² G. Schuman, s. 39-60.

³³ Kevin Gatzlaff, Stephen Avila, Alisha Etzler, „Accidental Death Disputes: Factors That Influence Court Decisions“, *Journal of Insurance Regulation* 30/2011, s. 301.

³⁴ Mark Debofsky, „Accidental Death Benefits to Survivors of Drunken Drivers“, *Chicago Daily Law Bulletin*, 2010. <http://www.debofsky.com/Articles/Accidental-death->

3.2.1. Trunkenheit

Wenn die Bedingungen nicht klar stellen, dass der Ausschlussbestand im Falle der durch Trunkenheit hervorgerufenen Geistes- und Bewusstseinsstörung eingreift, können die Richter in Zweifel gezogen werden.³⁵ Eine Feststellung in den Versicherungsbedingungen, ob die Trunkenheit die Hauptursache des Unfalls sein muss oder ob die Bewusstseinsstörung für den Unfall auch kausal sein kann, ist erforderlich. Beziehungsweise, wenn der betrunkene Versicherungsnehmer den Autounfall verursacht hat, ist der Tod durch den Unfall oder die Trunkenheit eingetreten?³⁶

Alkohol- und Drogenkonsum rechnen für sich selbst für die Risikoausschlüsse nicht aus. Die konkrete Situation, in der Versicherungsnehmer sich befunden hat, ist auch ein Kriterium für die Beurteilung, ob die Trunkenheit oder Konsum der psychotropen Substanzen für den Unfall kausal waren.³⁷ Obwohl ein Fahrer im Zustand absoluter Fahruntüchtigkeit einen Unfall erleidet, ist die Feststellung der Kausalität notwendig.³⁸

3.2.2. Selbstverletzung und Selbsttötung

Wenn der Versicherungsnehmer sich verletzt hat und dadurch die Invalidität verursacht hat oder sich umgebracht hat, hat er oder in dem Versicherungsschein bestimmte Versicherungsbedingungen keinen Anspruch auf die Versicherungssumme. Absichtliche Selbstverletzung ist die Verletzung, die als die wahrscheinliche und natürliche Konsequenz der unternommenen Tätigkeit auftritt.³⁹ Weil die Verletzung jemandem mit der Absicht und im Bewusstsein zugefügt werden muss, haben die Versicherungsbedingungen die Gelegenheit zu beweisen, dass der Versicherungsnehmer sich absichtlich verletzt oder umgebracht hat. Wenn das ih-

³⁵ [benefits-to-survivors-of-drunken-drivers.shtml](http://www.ogh.gov.hr/benefits-to-survivors-of-drunken-drivers.shtml), 24.06.2016.

³⁶ OGH 07.07.1983 7 Ob 74/82, OGH 25.07.1991 7Ob 22/91, OGH 17.07.1996 7Ob 2068/96k, OGH 17.12.1997 7Ob 294/97d, OGH 15.09.1988 7 Ob 191/98h,

³⁷ Die Rechtssprechung setzt dabei bei Unfällen durch Kraftfahrer den Begriff „Bewusstseinsstörung“ mit dem Begriff „Fahruntüchtigkeit“ gleich. H. W. Van Bühren, s.2057.

³⁸ Für mehrere Informationen über die verschiedenen Formen und Voraussetzungen der Kausalität, Zdravko Petrović, Nataša Mrvić Petrović, *Odgovornost i naknada štete zbog povrede fizičkog integriteta*, Beograd 2006, s. 16.

³⁹ Ein Fall aus der amerikanischen Rechtssprechung: *Smith vs. Liberty Life Insurance Company*, 535 F.3d 308, 317 (5th Cir. 2008), *Steele vs. Life Insurance of North America*, 408 F. Supp 2d 627, 629 (C.D. III. 2006).

³⁹ G. Schuman, 44.

nen gelingen, besteht jedoch der Grund für die Leistung der Versicherungssumme.

Eine Selbsttötung ist die Handlung der versicherten Person, die in der Absicht ausgeführt wird, sich den Tod zu geben.⁴⁰ Aber, was der Selbsttötung betrifft, nehmen die Gerichte die Argumente von den Versicherungsbegünstigern an. Es besteht, eine starke Vermutung, dass „der Verstorbene sich nicht umgebracht hat.“⁴¹ Deswegen lehnen die Richter nur selten die Leistung der Versicherungssumme ab. Das geschieht in Fällen, wenn es um eine vorsätzliche Selbsttötung geht.⁴² Der Versicherer ist berechtigt, den Gegenbeweis zu führen, dann es ist nämlich eine Vermutung. Obwohl es auf den ersten Blick als deutlich scheint, was der Selbsttötung ist, kann man die ganze Reihe der Fragen stellen. Es kommt auf die Antworten an, ob die Versicherersverpflichtung besteht oder nicht. Wie beispielsweise, ist der Versicherer verpflichtet, wenn eine Person unbewusst der Auswirkung seiner Tat, sich umgebracht hat. Oder keine Absicht hatte sich selbst zu verletzen.⁴³ Es handelt sich um die bewusste und unbewusste Selbsttötung, von denen nur die bewusste ausgeschlossen wird.⁴⁴

Mit der Frage der Selbstverletzung und Selbstmord ist auch die Frage des

⁴⁰ Prölss/Martin, „Vorbemerkungen zu dem Par. 169“, *Versicherungsvertragsgesetz, Kommentar zum VVG und EGVVG sowie Kommentierung wichtiger Versicherungsbedingungen*, 2004, Rn. 2.

⁴¹ Leonard M. Ring, „Obtaining Insurance Proceeds Over a Suicide Defense“, *The Forum (Section of Insurance, Negligence and Compensation Law)*, American Bar Association, 1981, s. 743, 745, laut Edgar Sentell, „Suicide and the Life Insurance Death Claim“, *Federation of Defense and Corporate Counsel Quarterly*, Spring, 2008, s. 366.

⁴² Beispiele dafür: Selbstmord durch Erhängen, Sturz aus größerer Höhe aus dem Fenster und den Unfall ausgeschlossen, aufgesetzter Kopfschuss, Auffahren auf eine Mauer und Vorliegen eines Abschiedsbrief, usw. Dagegen wurden in diesen Fällen die Selbsttötung nicht als bewiesen gesehen: Schuss in die Stirn mit selbstgebaute Schussapparat, Versicherungsnehmer stirbt in dem Wagen bei laufendem Motor und geöffnetem Fenster in der geschlossenen Garage an CO₂-Vergiftung. H. W. Van Bühren, 1679.

⁴³ *Ibid.*, s. 369. In diesem Aufsatz befinden sich viele gerichtlichen Vorstellungen zum Thema Selbsttötung.

⁴⁴ P. Šulejić, s. 477. Trotz klarem Unterschiedes zwischen diesen zwei, gibt es immer noch Probleme mit ihrer Feststellung. Anhand der Auffassung, dass die psychisch gesunde Person keinen Autodestruktionstrieb hat, ist jetzt die überwiegende Meinung, dass der Selbstmord nur unbewusst sein kann. Für weitere Informationen über Versicherungsschutz abhängig von den krankhaften Störungen der Geistigkeit, Prölss/Martin, Rn 4.

Treibens der gefährlichen Tätigkeiten, vor allem Sporte, verbunden. Seit die Unfallzusatzversicherung besonders den Personen, die sich täglicher verschiedenen Gefahren aussetzen, empfohlen wird, ist es wieder fragwürdig, ob und inwieweit, ob diese Versicherung sinnvoll und ergibig ist. Die einigen Sportarten sind ausdrücklich in den Versicherungsbedingungen ausgeschlossen, weil ihre Ausübung der riskanten Sporte als Wagnis gelt.⁴⁵

Heißt diese Ausschlussklausel, dass die Ausübung dieser Aktivitäten selbst ausreicht, eine Schlussfolgerung zu ziehen, dass eine Person sich verletzen möchte? Oder ist das Bewusstsein der Folgen von den riskanten Aktivitäten auch erforderlich?⁴⁶ Außerdem muss der Versicherungsnehmer auch die genannten Folgen erwarten? Was die Versicherungsbegünstiger am meisten als ein Argument benutzen, ist die Behauptung, dass der Versicherungsnehmer Verletzungen bei den gefährlichen Aktivitäten nicht erwartet hat. Wie bei der Trunkenheit und Drogenkonsumt bleibt die selbe Frage bezüglich Erwartungen des Versicherungsnehmers unbeantwortet- wenn man sie abschätzt, fängt man von den persönlichen Überzeugungen und Eigenschaften des Versicherungsnehmers an oder von dem Standard des durchschnittlichen Verbrauchers und seine Vorstellungen im Moment. Gilt dann die Regel, dass jeder Tod, der als wahrscheinliche und natürliche Folge abzuschätzen ist, kein Unfall sein kann? Beziehungsweise, wenn die Folge zufällig eintritt, gibt es dann weder absichtliche Verursachung des Unfalles noch absichtliche Selbstverletzung?

Im Versicherungsrecht werden mehr die Absicht und Bewusstsein der bestimmten Folgen als die Absicht an einer riskanten Tat teilzunehmen hervorgehoben.⁴⁷ Obwohl das als ein kleiner Unterschied scheint, ist dieser der entscheidende Faktor, ob der Anspruch auf die Versicherungssumme besteht oder nicht. Dieser Teil des Aufsatzes hat klar gezeigt, dass viele Ausschlussklauseln zur Auseinandersetzung führen und dass es nicht so einfach ist, abzuschätzen, ob das Risiko ausgeschlossen ist oder nicht.⁴⁸ Fast jedes vorgesehene Risiko kann nochmals betrachtet werden, was unmittelbar Ansprüche des Versicherungsnehmers bein-

⁴⁵ <http://www.sueddeutsche.de/geld/hohe-beitraege-gefaehrliches-hobby-teure-versicherung-1.2262845>, 03.02.2017.

⁴⁶ G. Schuman, s. 44.

⁴⁷ James Fischer, „The Exclusion From Insurance Coverage of Losses Caused by The Intentional Acts of the Insured: A Policy in Search of Justification“, *Santa Clara Law Review* 30/1990, s. 96.

⁴⁸ OGH 23.06.1998 10 Ob S224/98h.

flusst. Jede Überprüfung verringert die Chancen für den Versicherungsnehmer die Versicherungssumme zu erhalten und für die Versicherung seinen Zweck zu erfüllen.

In Übereinstimmung mit oben genannten Argumenten ist es von großer Wichtigkeit, dass der Versicherungsnehmer sich gut über den Inhalt des Versicherungsscheins und alle möglichen Ausschlüsse der Versicherungsverpflichtung informiert,⁴⁹ so dass seine Anlage in der zusätzlichen Versicherung sich lohnt. Die von dem Gericht bestätigte Versicherungsnehmerstellung, dass es nicht um den im Versicherungsschein vorgesehenen Unfall geht, würde auf die Auszahlung der Versicherungssumme nur gemäß Lebensversicherungsvertrag zuführen. Verbraucherrecht auf Information kann den Beitrag zur Vermeidung der unsinnvollen Anlage leisten. Außerdem fordert faires Verhalten auf dem Markt, dass Versicherungsunternehmen alle Begrenzungen und Ausschlüsse ihrer Verpflichtungen deutlich und verständlich in den Versicherungsscheinen hervorheben. EU-Recht auch als nationale Rechte sehen ausdrücklich die Versichererpflicht vor, die Versicherungsnehmer deutlich über die Deckung, Versicherungsfall und Ausschlussklausel zu informieren.⁵⁰ Auch haben die Versicherungsnehmer die allgemeinen und besonderen Bedingungen den Versicherungsnehmern zuzustellen, so dass sie sich besser mit dem Inhalt des Vertrags auskennen können. Trotz allem sind viele Streitigkeiten in diesem Bereich von den Gerichten vorhanden.

4. FAZIT

Zweifellos hat die Unfallzusatzversicherung beide Nach- und Vorteile. Versicherungsschutz von den finanziellen Konsequenzen des Todes, der Berufsunfähigkeit und Invalidität, die durch den Unfall oder aus einem anderen Grund entstanden sind. Außerdem ist der Preis dieser Versicherung nicht so hoch, weil die Versicherer der niedrigen Wahrscheinlichkeit des Unfalls bewusst sind. Aber jedes von diesen Argumenten kann genauer unter die Lupe genommen werden. Niedriger Preis der Unfallzusatzversicherung ist gleichzeitig nicht das ausreichende Argument, die Versicherung anzunehmen. Rentabilität der Anlage in einem Versicherungsvertrag kommt auf die Abschätzung der Risikoaussetzung und die Bedarfe konkreter Person an.

49 Nataša Petrović Tomić, *Zaštiti potrošača- Analiza i predlog unapređenja regulatornog okvira*, Pravni fakultet u Beogradu, Beograd 2015, s. 141-201.
50 N. Petrović Tomić, 146, 163, 168-180.

Die grundlegende Regel im Versicherungsrecht ist immerhin, dass je das Versicherungsprodukt teurer ist und je mehrer Dienstleistungen umfasst, desto ist die dem Versicherungsnehmer oder Begünstigter zur Verfügung gestellte Leistung kleiner. Nur die in Übereinstimmung mit den persönlichen Umständen ausgewählte Versicherung kann ihren Zweck erfüllen. Was jemandem einträglich ist, muss für die anderen nicht sein. Unfallzusatzversicherung können bestimmte Gruppen besonders günstig und attraktiv finden. Vor allem gilt das für die Personen, die sich mit riskanten Aktivitäten beschäftigen. Aber nicht nur sie, sondern auch diese, die im Alter unter dreißig Jahren sind. Ihre Lebensführung bedeutet auch eine größere dem Risiko Aussetzung, was sie die passenden Verbraucher der Unfallzusatzversicherung macht. Was die Alten betrifft, setzen sie sich dem geringeren Risiko aus. Am meisten tritt bei ihnen die Unfälle durch die verschiedenen Stürzen an. Obwohl der Anlass der Invalidität sehr oft der Sturz ist, stoßen die Versicherungsnehmer auf die umfangreiche Schwierigkeit zu nachweisen, dass die Invalidität ausschließlich durch den Unfall eingetreten ist. Die Versicherer vertreten die Einstellung, dass die alten Leute an verschiedenen Erkrankungen leiden, die auch, mindestens teilweise, die Invalidität oder irgendwelche andere Unfähigkeit verursachen können.⁵¹

Es ist nicht fragwürdig, dass die Personen, die gefährlichen Sporten treiben oder deren Arbeit an riskante Aktivitäten angebunden sind, gute eventuelle Versicherungsnehmer darstellen. Ihre Lebensführung löst den Unfall einfach aus. Aber da „Hindernis“ für den Versicherungsschutz für sie sind in den Versicherungsbedingungen vorgesehene Risikoausschlüsse. Deswegen müssen die Verbraucher die Informationen über Dienstleistung rechtzeitig empfangen, so dass sie sich für den Vertrag entscheiden könne. Durchlesung des Versicherungsscheines und der besonderen Bedingungen ist eine Versicherungsschutzvoraussetzung.

Trotz unbezweifelbarer Vorteile des finanziellen Schutzes in Fällen des Todes oder Unfähigkeit muss man nicht aus der Sicht verlieren, dass der Umfang der Unfallzusatzversicherung beschränkt ist. Die haupt Voraussetzung ist, dass alle körperlichen Beschädigungen direkt durch den Unfall eingetreten sind. Auswirkung anderer Ursachen vererbt den Versicherungsnehmer oder ihren Hinterbliebenen nur die Leistung aus dem Lebensversicherungsvertrag.

51 Die österreichische Rechtsprechung betreffend über das Kausalität zwischen Unfall und die Krankheit, auf einer Seite, und dadurch entstandener Tod, auf der anderen Seite, Entscheidungstexte OGH 13.07.1994 7 Ob 20/94 und OGH 26.04. 2006 7 Ob 21/06y.
Auch ein ähnliches Beispiel aus der deutschen Rechtsprechung: Urteil des Bundesgerichtshof vom 23.11.2011- IV ZR 70/11, OLG Saarbrücken. <https://www.onlineurteile.de/artikel/unfalltod-durch-stromschlag>, 30.06.2016.

Als Ersatz für Unfallzusatzversicherung zusteht die Anlage in entweder Unfallversicherung oder in Lebensversicherung. Obwohl die gleiche Anmerkung betreffend Eintritt des Unfalls beiden der Unfallversicherung und der Unfallzusatzversicherung gemacht werden kann, ist es erforderlich die allgemeinen und besonderen Bedingungen für beide Versicherungsarten zu vergleichen. Vielleicht kommt es endlich heraus, dass die Unfallversicherung mehrere Leistungen anbietet, was die gewinnträglicher macht. Statt der Anlage in Zusatzversicherung muss der Versicherungsnehmer in Betracht die Anlage in Prämien für Lebensversicherung ziehen. Außer größerer Versichererleistung beschränkt sich der Versicherungsschutz nicht nur auf die Folgen des Unfalles, weil das nicht der Fall mit Lebensversicherung ist. Tod kann auch durch die Krankheit und Lebensalter eintreten.

Angst von dem Unfall wird auf jeden Fall die Auswahl der Versicherung beeinflussen. Obwohl die Doppelsumme im Fall des Todes zur Verfügung gestellt werden kann, muss die Entscheidung über Unfallzusatzversicherung in Einklang mit persönlichen Bedarfen, Umstände und Erwartungen sein.⁵² Was auch zu beachten ist, sind die Versicherereinstellungen zu den grundlegenden Begriffen aus dem Versicherungsschein und Ausschlussklauseln. Erst nach alle diese Elemente in Erwägung gezogen werden, kann der Verbraucher mit der Vergleichung verschiedener Produkte anfangen. Bestimmtes Versicherungsprodukt kann auf den ersten Blick jemandem geeignet erscheinen, obwohl das für ihn oder seine Familie kleiner Nutzwert hat.

⁵² Wenn z. B. Versicherungssumme bei der Lebensversicherung 100 Euro ist und bei der Unfallzusatzversicherung auch 100 Euro, erhält der Versicherungsbegünstigter insgesamt 200 Euro, wenn der Versicherungsnehmer an den Folgen des Unfalls stirbt. Was der Versicherungsnehmer nachprüfen muss, ist der Preis von der Prämien. Weil möglicherweise die Prämie für Lebensversicherung mit der Versicherungssumme von 200 Euro billiger als die Prämie für Lebensversicherung mit der Unfallzusatzversicherung ist.

Nikola Filipović

Milan Bjelić

INSURANCE DISTRIBUTION IN DIGITAL AGE – ONLINE SALE OF INSURANCE PRODUCTS